Nr. 57. Freitag, 11. März 1887. 106. Jahrgang.

Laibacher Zeitung.

Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7,50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5,50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebür: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen pr. Zeile 3 kr.

Die „Laibacher Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Bahnhofgasse 15, die Redaction Wienerstraße 15. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchst unterzeichnetem Diplome dem Feldmarschall-Lieutenant Peter Kukulj als Ritter des Ordens der eisernen Krone dritter Classe in Gemäßheit der Ordensstatuten den Ritterstand mit dem Prädicate «Limobran» allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 5. März d. J. dem Rathe des Prager Oberlandesgerichtes Mathias Kugler aus Anlass der von ihm erbetenen Versetzung in den dauernden Ruhestand taxfrei den Titel und Charakter eines Hofrathes allergnädigst zu verleihen geruht.

Pražák m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 5. März d. J. dem Rathe des mährisch-schlesischen Oberlandesgerichtes Anton Schrötter taxfrei den Titel und Charakter eines Hofrathes allergnädigst zu verleihen geruht.

Pražák m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 5. März d. J. dem Kreisgerichts-Präsidenten in Olmütz Dr. Joseph Schwetz taxfrei den Titel und Charakter eines Hofrathes allergnädigst zu verleihen geruht. Pražák m. p.

Nichtamtlicher Theil.

Russland und Bulgarien.

Die Hinrichtung der bulgarischen Meuterer in Rustschuk hat den tiefen Eindruck in Russland gemacht, den man füglich erwarten konnte. Katkov hat sich auch diesmal die Freiheit genommen, so bombastisch als möglich im Namen der öffentlichen Meinung in Russland zu reden. Ohne viel Ueberlegung werden in den «Moskovskija Vjedomosti» einige Trompetenstöße zum besten gegeben, damit man in Europa ein wenig erschrecke, damit man in Russland auf das noch immer unausgeführte Actionsprogramm der Moskauer Politiker nicht vergesse. Wenngleich wir wissen, dass die Instructionen für Minister Giers vorläufig noch nicht in der Redactionsstube des alten Moskauer Panamar ausgearbeitet werden, so sind doch die Motive wie die Ziele der Katkov'schen Tiraden so interessant und belehrend, dass man sich wohl einen Augenblick mit denselben beschäftigen darf.

Katkov plaudert, wie der bekannte hilflose Greis, eine Menge Dinge aus, die der «Regierungsbote» in Petersburg gewiss gerne verschwiegen wissen möchte. Er sagt, dass Officiere, welche sich mit Politik beschäftigt und revoltiert haben und dann kriegsrechtlich erschossen worden sind, als «arme Hingemordete», als arme «Blutzeugen für Recht und Pflicht» anzusehen wären. In diesen wenigen Phrasen liegt so viel echtfärbige, nihilistische Staatsweisheit, dass wir Herrn Katkov nicht rathen möchten, solche Anschauungen auch auf die Militärrevolten auszudehnen, von denen bis in die allerneueste Zeit manches Blatt der russischen Geschichte etwas zu erzählen weiß. Und doch haben die bulgarischen Regenten gar nichts anderes gethan, als was bis jetzt jede russische, wie überhaupt in allen ähnlichen Fällen jede andere Regierung gethan hat. Wären diesmal die Meuterer mit dem Leben davongekommen, dann hätte es consequenterweise auch beim nächsten Putsch geschehen müssen — und es wäre nicht nur mit der Autorität der jetzigen Regentschaft, sondern auch mit jeder andern bulgarischen Regierung für lange Zeit vorbei gewesen. Es war also die Justification der Meuterer nicht nur ein durchaus gesetzlicher Act, sondern auch ein Ausfluss staatlicher und gouvernementaler Nothwehr.

Aber die von «Unterdrückern und Verräthern» verwirrte Situation in Bulgarien gefällt in Moskau so wenig, dass Katkov dafür ganz Europa verantwortlich macht. Er findet es ganz unbegreiflich, dass das angeblich civilisierte Europa dem Rustschuker Mordact ruhig zugesehen, ja sogar im Geheimen gebilligt habe! Also Europa hätte den politischen Handlanger für die Moskauer Politiker abgeben, es hätte ahnen sollen, dass die Filov und Uzunov wirklich im Auftrage oder im Interesse Russlands gehandelt haben, es hätte sich also um den Gang der bulgarischen Militärjustiz kümmern sollen? Katkov ist natürlich auch davon überzeugt, dass Europa schuld daran sei, wenn Russland zur Stunde keinen einzigen Vertreter in Bulgarien besitzt, dessen Pflicht es allerdings gewesen wäre, die Hinrichtung der pflichtvergessenen Officiere zu hintertreiben. Wenn solche Paroxysmen noch eine Weile fortdauern, so wird es bald dahin kommen, dass Katkov das civilisierte Europa auch für alle Fehler und Missgriffe verantwortlich machen wird, welche Russland seit anderthalb Jahren in der bulgarischen Frage gemacht hat.

Allein Katkov ist nicht nur verblendet, er ist auch ungeschickt über alle Maßen. Er sagt es in den «Moskovskija Vjedomosti» gerade heraus, dass die Leute, welche in Rustschuk gegen die eigene Regierung revoltiert haben, ein «Opfer ihrer Ergebenheit für Russland» waren. Daraus würde folgen, dass Filov und Genossen im Auftrage Russlands gehandelt haben und dass jede Revolution in Bulgarien mit der Ergebenheit für Russland identisch sei. Das eine ist so schlimm wie das andere für die Beurtheilung der Principien russischer Politik, und wir zweifeln allen Ernstes daran, ob man Katkov an der Neva für solche bombastische Naivetäten sonderlich Dank wissen wird. Er hat wohl mit seinem neuesten Leader keine besonderen Geheimnisse verrathen; aber so ungeniert auf die agitatorischen Irrgänge der russischen Staatspolitik hinzuweisen und Europa für einen misslungenen russischen Putsch verantwortlich zu machen — das geht denn doch über alles erlaubte Maß unfreiwilliger Offenheit und Ungeschicklichkeit.

Die überwiegende Mehrzahl der russischen Blätter stimmt in das Lied ein, das Katkov intoniert hat. Sie thun es, weil das leichtfertige Hetzen und wüste Schreien eine gewohnte Lieblingsbeschäftigung der russischen Presse ist, zumal es ja in diesem Falle gilt, den Echec russischer Agitatoren zu bemänteln und alle nicht russische Welt für alles verantwortlich zu machen, was zu beiden Seiten des Balkans vorgeht. Woran wir jedoch zur Stunde zweifeln, ist, dass sich die officielle Politik Russlands beeilen werde, den lärmenden Chauvinisten zu Gefallen zu sein. An der Neva hat noch immer die Friedensliebe die Oberhand, und selbst wenn dieselbe dem Drängen der künstlich aufgeregten öffentlichen Meinung nachgeben und zu irgend einer Action schreiten wollte, so möchten wir glauben, dass sich in den Rustschuker Hinrichtungen schwerlich eine Handhabe zur Intervention oder gar zur Occupation Bulgariens finden ließe. Die Bomben in Silistria und Rustschuk sind doch etwas zu früh geplatzt, oder es haben die auch an anderen Orten gelegten Präparate so gründlich versagt, dass man es vielleicht vorziehen wird, etwas später und auf geschicktere und gründlichere Art «die Geschichte in Bewegung zu setzen» — wie Katkov sagt.

Auch die Petersburger officiösen und officiellen Stimmen geben ihrem Bedauern über das Schicksal

Feuilleton.

Ein Buch über Laibach.

«Die Wohllöbliche Landesfürstliche Hauptstadt Laibach» — so betitelt sich ein historisches Werk über unsere Landeshauptstadt, welches vor kurzem erschienen ist und den dem Leserkreise unseres Blattes durch eine Reihe von Aufsätzen über das gleiche Thema bestbekannten Herrn Gymnasialprofessor Johann Vrhovec in Rudolfswert zum Verfasser hat. Das Buch, welches im Selbstverlage des Verfassers herauskam, 213 Seiten Octav zählt, mit einem interessanten Plane der Stadt Laibach vom Jahre 1745 versehen ist und eine sehr sorgfältige und schöne Ausstattung seitens der Buchdruckerei Blasniks Nachfolger erfuhr, stellt — man muss dies gleich von vornherein constatieren — eine sehr dankenswerte Leistung in der heimatlichen Geschichtsforschung und Geschichtsschreibung dar.

Es ist um die Erscheinungen auf dem Gebiete localer Topographie und Historiographie eine ganz eigene Sache. Man muss jede derartige Erscheinung, wenn sie anders neues Quellenmaterial, unverarbeitetes oder gar verarbeitetes, zur allgemeinen Kenntnis bringt und anderseits in Wiedergabe bereits bekannt gewesenen Materials sich nicht arger Verstöße gegen die Richtigkeit und Glaubwürdigkeit schuldig macht, mit Freude begrüßen, denn derartige Arbeiten sind eben selten und werden, namentlich hierlands, unter den Einflüssen dieser und jener Verhältnisse immer seltener. Man darf aber auch an derartige Publicationen nicht einen allzu strengen Maßstab der ästhetischen Kritik anlegen, da sie ja auch gar nicht darauf berechnet erscheinen, etwa literarische Kunstwerke darzustellen. Solche local-historische Arbeiten wollen und dürfen eben von keinem andern Standpunkte als dem der guten, d. h. der local-patriotischen Intention und von dem der Wahrheit des Inhaltes aus beurtheilt werden.

Nach diesen beiden Richtungen hin wird das Urtheil über des Herrn Prof. Vrhovec Buch sich als ein im ganzen befriedigendes gestalten. Erscheint uns zwar nach Durchsicht des Inhaltes der Titel: «Die Wohllöbliche Landesfürstliche Hauptstadt Laibach,» der dem Werke gegeben worden, zu weit gegriffen, da ja keine erschöpfende topographisch-historische Darstellung unseres «weißen Laibach» durch alle Zeitläuften her geliefert erscheint, die allein solch eine uneingeschränkte Benennung rechtfertigen könnte, so wollen wir doch darüber mit dem Verfasser nicht weiter rechten und lassen ihn auch schon der Einfachheit wegen gerne gelten. Denn was Prof. Vrhovec uns als den Hauptinhalt seines Buches bietet, ist zum größten Theile eine sorgfältig ausgearbeitete Darstellung der topographischen und geschichtlichen Physiognomie der Landeshauptstadt in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts.

Und dass er gerade diese Periode herausgegriffen und zum Hauptgegenstande seiner Darstellung gemacht, ist umso anerkennenswerter, als eben über diese Zeit von Laibach bisher so wenig auf Quellenforschung Gegründetes zur Veröffentlichung kam. Valvasors Arbeiten reichen bekanntlich nur bis 1689. Dann kam Thalnitscher von Thalberg mit seiner «Epitome», die nicht über die ersten Jahre des 18. Jahrhunderts hinausgeht; dann folgte ein soviel wie gar nicht bekannter Versuch von Pogritschnigg, und nachher gähnt die große Lücke bis zu Costa's Reise-Erinnerungen (1848). Richter behandelte die Geschichte der Stadt Laibach nur bis 1461. Einzelnes hat wohl auch zur Ausfüllung der obgenannten Lücke in der Geschichte unserer Stadt August Dimitz in seiner monumentalen «Geschichte Krains» beigebracht.

Erst die im Jahre 1866 durch Herrn Peter von Radics vorgenommene übersichtliche Ordnung des Archives der Stadt Laibach eröffnete ein bisher ungekanntes reiches Materiale zur Geschichte Laibachs im vorigen Jahrhunderte, und Herr Vrhovec, der dies in der Vorrede seines Buches dankend anerkennt, war auf Grund dieser Ordnung imstande, uns das vorliegende Bild der Entwicklung unserer Hauptstadt im genannten Zeitraume zu bieten. Er ist nun bei dieser seiner ins Detail greifenden Arbeit, die er begreiflicherweise in einzelne Abtheilungen schied, von dem Grundsatze ausgegangen, in den Inhalt jeder dieser Abtheilungen der Zeit nach so weit als möglich zurückzugreifen, so gut es eben die ihm zugebote stehenden historischen Daten gestatteten, und so führt er uns in der Geschichte der einzelnen Stadttheile oder einzelnen Stadtobjecte immer die Genesis derselben zuerst vor Augen, um dann mit der ausführlichen Beschreibung der jeweiligen Verhältnisse im 18. Jahrhundert fortzufahren. Freilich hätten wir dabei den Wunsch gehabt, Herr Professor Vrhovec würde sich auch für die früheren Zeiten mehr auf urkundliche Quellen gestützt haben — die ja neuestens, auch mit Bezug auf Laibach, in des Herrn Schumi Archive und Regestenbuche zum Gemeingute wurden — als dass er oft den minder verlässlichen Annahmen

der Justificierten wie über die Unverbesserlichkeit der bulgarischen Regierungskreise lebhaften Ausdruck; aber es scheint uns nicht sehr wahrscheinlich, dass man von Petersburg aus schon heute eine sensationelle Parole nach dem avancierten Geschmack Katkovs ausgeben werde. So sehr wir zugeben müssen, dass Russlands politisches Ansehen in der bulgarischen Frage engagiert sei, so wenig vermögen wir angesichts der gesammten europäischen Lage in diesem Augenblicke eine zwingende Veranlassung zu einem den Frieden bedrohenden Hervortreten Russlands zu erblicken.

Politische Uebersicht.

(Das Jubiläum des Grafen Taaffe.) Anlässlich des zwanzigjährigen Minister-Jubiläums des Grafen Taaffe bringt die «Politik» einen Artikel, welcher der Wirksamkeit des Ministerpräsidenten uneingeschränkte Anerkennung zollt. «Graf Taaffe — sagt das Blatt — habe sich stets auf der Höhe der Situation zu erhalten gewusst. Er sei aus allen Krisen und Erschütterungen mit ungeminderter Kraft hervorgegangen und mitten unter denselben zu leitender und dominierender Bedeutung emporgestiegen. Es könne gewiss nicht geleugnet werden, dass in den letzten zwei Decennien ein großes Stück Arbeit an der Reorganisation der Monarchie geleistet wurde, und dass Graf Taaffe in hervorragender Weise dabei mitgewirkt habe.» Weiter heißt es in dem Artikel: «Graf Taaffe hat all die Zeit seiner politischen Wirksamkeit hindurch an dem Grundsatze festgehalten, dass die Deutschen und die Nichtdeutschen dieselben guten Oesterreicher sind. Er fühlt sich weder als deutscher noch als slavischer Parteimann, sondern einzig und allein als guter Oesterreicher, als treuer Diener der Dynastie und des Reiches. An dem Ruder des Staates muss, je zahlreicher die nationalen Besonderheiten sind, die im Staatsleben nach Anerkennung ringen, völlige Neutralität in nationaler Beziehung die entscheidende Stimme sprechen, und weil Graf Taaffe nicht nur durch Erziehung und Lebensstellung, sondern auch vermöge seiner Herkunft und Tradition den nationalen Kämpfen absolut fremd geblieben, war es ihm mehr als irgend einem anderen Staatsmanne möglich geworden, der Vernunft und der Gerechtigkeit Gehör zu verschaffen. Der Triumph, den er anstrebte, war der Triumph der Staatsidee, dem er alle Volkselemente des Reiches dienstbar machen wollte. Es ist darum mehr, weit mehr als ein bloßes Beamten-Jubiläum, das Graf Taaffe gefeiert hat, sondern in weit höherem Grade noch ein Jubiläum des Politikers und des Staatsmannes.»

(Verhandlungen des Reichsrathes.) Im Abgeordnetenhause legte vorgestern die Regierung das Gesetz, betreffend die Steuer-Forterhebung im April, die Nachtragsforderung per 11 000 fl. für die Extra-Session der Delegation und jene von 6350 fl. zum Ankaufe einiger Grundstücke für das Universitätsgut Michle bei Prag vor. Ferner das Gesetz betreffs einjähriger Verlängerung der Verwendungsdauer der verschiedenen Credite für 1887. Abg. Meißler interpellierte den Unterrichtsminister betreffs Errichtung einer czechischen Volksschule in Leitmeritz. Abg. Richter beantragte, das Handelsministerium sei zu beauftragen, einen Gesetzentwurf vorzulegen, wodurch, nachdem das neue Localbahngesetz nicht bald zustande kommen dürfte, für jene Localbahnprojecte, welche in nächster Zeit concessioniert werden dürften, die im Localbahngesetz von 1884 enthaltenen Begünstigungen gewährt werden. Das Haus genehmigte ohne Debatte die Anträge des Immunitäts-Ausschusses, wonach die Zustimmung zur gerichtlichen Verfolgung des Abg. Vesely nicht ertheilt und die Regierung aufgefordert wird, zu erwägen, ob nicht eine Ergänzung der §§ 227 und 531 des Strafgesetzes über die Unterbrechung der Verjährung angezeigt erscheine. Hierauf erledigte das Haus in der fortgesetzten Berathung des Arbeiter-Krankenversicherungsgesetzes die ersten 34 Paragraphe unter Ablehnung aller Abänderungsanträge in der Ausschussfassung. Nur bei § 24 (Personen, welche sich eine Krankheit vorsätzlich oder durch Ausschweifung zugezogen, wird das Krankengeld gar nicht oder nur theilweise gewährt) wurden über Antrag Rosers nach einiger Debatte die Worte: «oder geschlechtliche Ausschweifungen» weggelassen. Hierauf wurde die Verhandlung abgebrochen. Nächste Sitzung Freitag. Auf der Tagesordnung steht die Bankvorlage.

(Minister-Conferenzen in Budapest.) Ministerpräsident Graf Taaffe, Reichs-Finanzminister Benjamin von Kallay, Finanzminister Dr. von Dunajewski und der ungarische Minister Baron Bela Orczy sind Dienstag abends aus Budapest in Wien eingetroffen; ebenso der Sectionschef von Szögyenyi in Begleitung der übrigen Functionäre des Ministeriums des Aeußern.

(Kärnten.) Der Deutsche Verein in Klagenfurt nahm nach lebhaftester Debatte eine Resolution an, in der er die Spaltung des Deutschen Clubs bedauert, und der von den dortigen Schönerianern eingebrachte Gegen- und Vermittlungsantrag abgelehnt wird.

(Aus dem kroatischen Landtage.) Nachdem der kroatische Landtag vorgestern den Comité-Antrag betreffs Sichelburgs angenommen hatte, beantwortete Sectionschef Klein unter gespanntester Aufmerksamkeit des Hauses die Interpellation Gržanić: Wie rechtfertigt die Regierung die vexatorische Verfolgung Starčević? Der Redner weist auf das Resultat der Untersuchung hin, welche wegen mehrfacher Betrugsfälle gegen Starčević eingeleitet worden ist. Einen Bauern, der sein eigener Client war, habe Starčević aller Mittel entblößt, um seine Schulden zu bezahlen. Als Massacurator eines Verstorbenen habe er die Erben durch listige Vorspiegelungen um ihr Vermögen gebracht, das Gericht irregeführt, sich Gegenstände widerrechtlich angeeignet, Gelder unterschlagen, Expensare doppelt angerechnet. Der Justizchef schloss mit den Worten: Kann in diesem objectiv geschilderten Vorgehen eine Spur politischer Märtyrerschaft gefunden werden? Wenn die Behörden trachten, die Wahrheit zu ergründen und ihr zum Siege zu verhelfen, verdienen sie nicht die Anerkennung jedes moralisch denkenden Menschen. Abg. Gržanić erklärt sich von dieser Antwort nicht befriedigt. (Popović ruft: Pfui! Auch noch über diese Schandthaten discurieren? Dr. Kršnjavi: Wie lange werden wir noch mit solchen Elementen beisammen sitzen müssen? Kovačević: Scandal! Gržanić behauptet, die Regierung wolle Starčević seines Patriotismus wegen moralisch discreditieren und materiell ruinieren. (Ironische Zurufe rechts. Kamenar: Und doch ist Starčević der ehrlichste Mann.)

(Unser neuer Gesandter in Belgrad.) Der österreichische Gesandte in Belgrad, Hengelmüller, wurde gestern behufs Ueberreichung seiner Creditive vom König Milan in feierlicher Audienz empfangen.

(Aus Bulgarien.) Wie der «Pol. Corr.» aus Sofia gemeldet wird, hat der ehemalige bulgarische Kriegsminister, Herr Nikiforov, welcher sich nach seiner Entlassung aus der Haft beim diplomatischen Agenten Frankreichs über erlitene Misshandlungen beklagt hatte, vor der zur Untersuchung dieser Beschuldigung zu ihm entsendeten ärztlichen Commission erklärt, dass er die Leibesuntersuchung, durch welche die Richtigkeit oder Unrichtigkeit seiner Behauptung festgestellt werden sollte, nicht zugebe und seine Klage zurückziehe. Herr Nikiforov unterfertigte ein diese Umstände constatierendes Protokoll, dessen Abschrift von der bulgarischen Regierung an die diplomatischen Agentien der Mächte versendet wurde. Die gleiche, aus bulgarischer Quelle stammende Mittheilung verweist die Gerüchte von körperlichen Misshandlungen der politischen Häftlinge noch einmal entschieden ins Gebiet der Fabel und bezeichnet dieselben als von der Opposition tendentiös zu dem Zwecke erfunden, um diplomatische Einmischungen hervorzurufen.

(England.) Im Arsenal von Chatam ist einer veröffentlichten amtlichen Mittheilung zufolge der oberste Zeichner des Arsenals Namens Ferry abgesetzt worden, weil derselbe ihm amtlich zugegangene Informationen an Dritte verkauft hat. Es heißt, Ferry hätte zahlreiche Zeichnungen von Torpedos und Marinemaschinen an Vertreter der nordamerikanischen Gesandtschaft verkauft.

(In Belgien) gilt die Annahme der Militärcredite noch keineswegs als sicher. Die clericale Presse Brüssels bespricht sehr kühl die Rede, welche Beernaert bei der Verhandlung der Kammer über die Militärcredite hielt. In parlamentarischen Kreisen glaubt man, die Annahme der Militärcredite sei keineswegs sicher, und erwartet für den Fall, als diese Credite abgelehnt würden, die Demission des Cabinets und die Auflösung der Kammer, sowie die Bildung eines Geschäftsministeriums mit Brialmont als Kriegsminister.

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie die «Agramer Zeitung» meldet, für die Restaurierung der griechisch-orientalischen Kirche in Cvianovićbrdo 200 fl. zu spenden geruht.

— (Der Kronprinz Erzherzog Rudolf) begab sich vorgestern von Budapest nach Wien, um die laufenden militärischen Agenden seiner Division zu erledigen, von dort reist der Kronprinz auf drei Tage nach Abbazia, sodann begibt sich derselbe nach Berlin, um am 90. Geburtstage des deutschen Kaisers die Gratulationen des österreichischen Kaiserhauses darzubringen. Der Aufenthalt in Berlin soll auf zwei Wochen projectiert sein. Wie Wiener Blätter berichten, wird der Kronprinz, von Berlin zurückkehrend, wieder nach Abbazia reisen und von dort nach wenigen Tagen nach London gehen, um dem 50jährigen Regierungsjubiläum der Königin Victoria beizuwohnen.

— (Eine prähistorische Gräberstätte.) In der jüngsten Monatsversammlung der Anthropologi-

---

von Richter, Klun u. a. gefolgt ist; doch, es war dem geehrten Verfasser, wie gesagt, bei seiner Arbeit hauptsächlich um die Verhältnisse in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts zu thun gewesen, und diese Verhältnisse, so weit er sie aus dem Archive der Stadt schöpfen konnte, hatte er eingehend und anschaulich geschildert.

Wir können uns in eine Aufzählung von Einzelnheiten aus dem überaus reichen Inhalte des Werkes nicht einlassen, wir können aber dem Leser die Versicherung geben, dass er fast auf jeder Seite etwas ihm Neues finden wird, und dass neben der Belehrung nicht selten auch für Unterhaltung bestens gesorgt ist, sind ja doch bekanntlich die culturhistorischen Schilderungen aus Urgroßvaters Tagen oft recht ergötzlich zu lesen. Und gar, wo es sich um einzelne Bau-Objecte der Stadt Laibach handelt, die man noch heute als stumme Zeugen längst verklungener Zeiten unversehrt vor sich stehen sieht, ist das Interesse der heutigen Generation gewiss ein recht reges, zu erfahren, aus welchen Motiven, unter welchen Verhältnissen dieselben entstanden sind, von wem die Anregung dazu ausgegangen, welcher Künstler sie geschaffen, was deren Ausführung oder Bau gekostet u. s. w.; auf alle diese Fragen erhält man bestimmte, auf Urkunden gegründete Antworten. Solche hervorragend interessante Stellen des Buches sind die Abschnitte über die verschiedenen heute noch bestehenden Kirchen, über die Burg, das Landhaus, das Rathhaus, das Bürgerspital, über den Rathhausbrunnen und seinen Meister, den italienischen Bildhauer Robba, über den Altenmarktbrunnen, über die Stadtreinigung, die Stadtbeleuchtung, das Feuerlöschwesen von ehedem u. a. m.

Aber auch das Laibach mit seinen ehemaligen Ringmauern und Stadtthoren, dann wie diese im Drange der kriegerischen Zeit allmählich entstanden sind und wie sie später, als auch hier bei uns das Bedürfnis nach «Erweiterung der Stadt» immer dringender geworden, wieder allmählich verschwanden, auch dieses Werden und Vergehen, es tritt uns aus des Verfassers Buche recht lebendig vor das geistige Auge. Recht charakteristisch für die socialen Verhältnisse unserer Stadt gerade vor hundert Jahren ist aber z. B. die Abtheilung über den damals hier im heutigen Redouten-Gebäude bestandenen Anatomiesaal, der 1785 unter der Leitung des berühmten Naturforschers B. Haquet stand. Behufs Anlage einer Wasserleitung für diesen Saal ließ Haquet eigenmächtig durch Arbeiter das Stadtpflaster aufreißen, wodurch sich aber der Magistrat in seiner Competenz verletzt fühlte. Mündliche Zurechtweisungen führten zu immer ärgeren Differenzen, zu Privat- und öffentlichen Verbal-Injurien, und schließlich sah sich der Magistrat genöthigt, «militärische Hilfe» zu requirieren, um die Arbeiter an weiteren Eingriffen in seine Rechte zu hindern. Die Sache gedieh immer weiter und führte zu einem argen Conflict zwischen Kreisamt und Haquet einerseits und dem Magistrate anderseits; Haquet leistete am Ende dem Magistrat eine schriftliche Abbitte, die er aber so sonderbar schloss, dass sie einer neuen Beleidigung ähnlicher sah, als einer Satisfaction. Der Magistrat replicierte, doch scheint — wie der Verfasser meint — die Sache im Sande verlaufen zu sein. Diese ganze Affaire hat Herr Vrhovec sehr drastisch darzustellen verstanden, und liest sich dieselbe auch stellenweise recht amüsant. Wir könnten noch mehr solche Stichproben vorführen, doch es gienge weit über den uns hier zugemessenen Raum hinaus.

Desgleichen haben wir es auch nicht als unsere Aufgabe an dieser Stelle erachtet, Fehler, welche auch diesem Werke, wie schier jedem Menschenwerke, anhaften, nachzuweisen; das wäre Sache eines wissenschaftlichen Fachorgans. So z. B. pag. 97 bei dem Berichte über die in den ersten Decennien des vorigen Jahrhunderts von den Stadtvätern bewiesene große Baulust, die daran gehängte Supposition des Seherblickes in künftige Zeiten, während doch die von dem unvergesslichen Vater Maria Theresia's, von dem Kaiser Karl VI., ausgegangene große wirtschaftliche Bewegung den natürlichsten Anlass zu der beregten Baulust auch in Laibach, wie in den anderen Provinzial-Hauptstädten gegeben hatte, oder pag. 103 die ohne Nennung eines Namens oder Beibringung des Beweises hingeworfene Behauptung: «dass vor recht langer Zeit in Laibach ein genialer Maler Hungers gestorben sei».

Noch ein Moment ist es aber, das wir an dem Buche des Herrn Prof. Vrhovec lobend und rühmend hervorheben zu müssen glauben, und das ist der patriotische Sinn, der das ganze Werk durchglüht, im Vereine mit der jugendlichen Begeisterung für die schöne Heimatstätte, die aus jeder Zeile spricht.

Das Buch, im ganzen gefasst, ist somit eine treffliche Lectüre für jung und alt und verdient, in den Bücherschrank jedes wahren Vaterlandsfreundes, jedes wahren Freundes und Verehrers der bela Ljubljana und überhaupt in jeder Familie des altberühmten und in Kaiser- und Reichstreue stets bewährten Laibach aufgenommen zu werden.

▽

schen Gesellschaft in Wien referierte der Custos des Naturhistorischen Hofmuseums, Dr. Szombathy, unter Vorlage zahlreicher und mannigfaltiger Objecte über die Ausgrabungen, welche derselbe im abgelaufenen Frühjahre und Herbste für das Naturhistorische Hofmuseum auf dem prähistorischen Gräberfelde von Santa Lucia im Küstenlande unternommen. Diese ausgedehnte Nekropole ist eine nahezu unerschöpfliche Fundgrube für die Urgeschichte des Küstenlandes und der Ostalpen überhaupt. Obwohl schon der Director des naturhistorischen Museums in Triest, Dr. C. Marchesetti daselbst, 1020 Gräber öffnete und Custos Szombath nunmehr innerhalb dreier Monate 1166 Gräber aushub, liegen doch noch viele Tausende von unberührten Grüften in dichten Gruppen an der Mündung der Idria in den Isonzo. Die Reichhaltigkeit der Nekropole sowie der Umstand, dass man es da ausschließlich mit Flachgräbern zu thun habe, erinnert an das berühmte Grabfeld von Hallstatt, welchem die Funde von Santa Lucia auch der Zeit nach gleichkommen. Doch liegen wieder in der Einheitlichkeit der Bestattungsweise — da sich außer einem mit vollem reichen Bronzeschmuck verscharrten Pferdeskelet nur Brandgräber, zumeist in der bloßen Erde, selten in Urnen, aber stets mit Beigaben von Thongeschirr und Bronzeschmuck gefunden haben — in dem fast gänzlichen Fehlen von Waffen und in dem verwirrenden Nebeneinander von Zierformen, welche man bisher allgemein den verschiedensten Perioden der Hallstätter Epoche zugeschrieben hat, genug unterscheidende Merkmale vor, welche das Grabfeld von Santa Lucia als eine ganz individuelle Localität innerhalb des an prähistorischen Begräbnisplätzen so überaus reichhaltigen ostalpinen Fundgebietes kennzeichnen. Nach dem bisherigen, namentlich gegen Südosten hin geographisch sehr beschränkten Stande unserer Fundstatistik stellt das Grabfeld von Santa Lucia ein Mittelglied zwischen der in letzterer Zeit von oberitalienischen Archäologen erfolgreich ausgebeuteten Hallstätter Schichte von Este und den gleichzeitigen Tumulus- und Flachgräbergruppen von Krain (Watsch, St. Margarethen, St. Michael u. s. w.) dar. Doch wird eine definitive Bestimmung des Alters, der Dauer und der ethnographischen Zugehörigkeit erst von dem Erfolge weiterer Untersuchungen des merkwürdigen Fundplatzes abhängen. Die ganze Gegend ist archäologisch umso wichtiger, als dicht gegenüber der geschilderten Nekropole die Mauern und beweglichen Reste einer römischen Niederlassung zutage getreten sind und unweit nördlich davon, bei Karfreit, ein zweites, ebenso ausgedehntes Gräberfeld constatiert wurde, als endlich nur wenige Kilometer flussabwärts von Santa Lucia, bei Idria, ebenfalls im letzten Herbste, ein höchst namhafter Fund von Waffen und Werkzeugen aus den letzten Jahrhunderten vor unserer Zeitrechnung gemacht worden ist.

— (Oesterreichischer Advocatentag.) Die ständige Deputation des österreichischen Advocatentages beschloss die Abhaltung des Tages im Herbst in Graz.

— (Rettung aus dem Wörther See.) Am Samstag der vorigen Woche brach der Bauernbursche Josef Igitz aus Stockersdorf auf dem Wege über das Eis des Sees von Reifnitz aus durch das bereits mürbe gewordene Eis ein. Sein Hilfegeschrei blieb nicht ungehört, von allen Seiten kamen Leute zu der etwa achtzig Schritte vom Ufer entfernten Unglücksstelle herbei. Das Hilfegeschrei des Verunglückten verstummte; derselbe lag unbeweglich im Wasser. So schwierig dessen Rettung war, gelang sie doch noch zur rechten Zeit, so dass der bereits Bewusstlose wieder ins Leben zurückgebracht werden konnte. Nachdem sich Igitz erholt hatte, kehrte er des anderen Tages auf dem Landwege nach Hause wieder zu Fuß zurück.

— (Der Maria-Theresien-Thaler in Abyssinien.) Eine interessante Thatsache ist in den italienisch-afrikanischen Verwicklungen zu verzeichnen. Es wurden nämlich seitens der italienischen Regierung für diesen Feldzug große Summen von Maria-Theresien-Thalern angekauft, da diese Münze in Abyssinien in sehr gutem Ansehen steht und einen wesentlichen Theil des dortigen Geldverkehres ausmacht. Diese Ankäufe bewirkten, dass in der letzten Zeit im Münzamte in Wien mehr Levant-Thaler als gewöhnlich geprägt werden mussten, da von den mit der Vermittlung betrauten Bankhäusern in Triest und Wien immer neue Bestellungen einliefen. Zu erwähnen ist, dass auch die Engländer seinerzeit zu unserem Gelde greifen mussten, als sie in diesem Gebiete operierten.

— (Erschossen.) Sonntag morgens hat in Marburg in der Freihaus-Kaserne ein Oberjäger seinem Leben aus Verzweiflung über eine Spielschuld durch einen Gewehrschuss ein Ende gemacht.

— (Folgen des Erdbebens.) Bekanntlich haben unmittelbar nach dem Erdbeben an der Riviera nahezu 15 000 Personen die italienische Küste verlassen und haben anderwärts ihre Villeggiatur aufgeschlagen. Infolge dieser Massenwanderung sind auch die österreichischen klimatischen Curorte von Fremden förmlich überflutet. Wer jetzt in einem südlichen Orte Oesterreichs Erholung sucht, hat seine liebe Noth, auch nur das kleinste Quartier zu erhalten. In Abbazia, Volosca, Riva, Arco und Görz ist absolut kein Zimmer zu bekommen. In Meran sind alle Hotels überfüllt, und selbst in Baden bei Wien langen seit einigen Tagen Fremde an.

— (Verhaftung eines Defraudanten.) Der siebzehnjährige Comptoirist Alois Matesch wurde wegen Veruntreuung einer größeren Summe in Marburg vorgestern in Wien verhaftet. Ein Theil des Geldes wurde bei ihm vorgefunden.

— (An Brandwunden gestorben.) Vor einigen Tagen fiel das dreijährige Töchterchen Maria des Tischlermeisters Franz Swaty in der Münzgrabenstraße in Graz in der Waschküche, wo ein Schaff mit siedend heißer Lauge auf dem Boden stand, rücklings in das Schaff und verbrühte sich derart, dass die Epidermis sich allenthalben ablöste. Das arme Kind ist an den Folgen der erlittenen Brandwunden gestorben.

— (Ein Soldat Napoleons I.) In Paris starb am 6. d. M. der Ehren-General-Schatzmeister der Marine-Invaliden, Jean Pierre Marbeau, im Alter von 95 Jahren. Marbeau, zu Brives im Jahre 1792 geboren, wurde mit 17 Jahren Soldat und nahm am Feldzuge von 1813 theil; nach der Schlacht bei Waterloo trat er in die Marine ein.

— (Dichter und Kritiker.) Ein geistreicher Kritiker geht mit einem Dichter spazieren und lässt sich von demselben einige seiner letzten Gedichte vortragen. In demselben Augenblick schreitet ein Herr an beiden geräuschvoll gähnend vorüber. «Sie recitieren Ihre Verse immer etwas zu laut!» bemerkt der Kritiker mit einem zweideutigen Lächeln.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

— (Neuestes Porträt des Kronprinzen.) Vom militär-geographischen Institute wird soeben ein in Heliogravüre ausgeführtes Porträt des Kronprinzen Rudolf ausgegeben, welches ein Gegenstück zu dem im vorigen Jahre ebenfalls vom genannten Institute hergestellten Porträt des Kaisers bildet. Auch das Porträt des Kronprinzen ist nach einer sehr gelungenen photographischen Aufnahme des Professors Luckhardt im heliographischen Atelier des militär-geographischen Institutes in vortrefflichster Ausführung hergestellt. Wie das Bild des Kaisers trägt auch das des Kronprinzen den facsimilierten Namenszug des letzteren. Das 80 cm. hohe und 60 cm. breite Bild auf feinem chinesischen Papier kann für den Preis von 1 fl. durch das Generaldepot des k. k. militär-geographischen Institutes (Lechner, Graben 31) bezogen werden.

— (Todesfall.) In Laibach ist vorgestern nachts Frau Marianne Freiin Zois von Edelstein nach kurzen Leiden in ihrem 64. Lebensjahre einer Gehirnlähmung erlegen. Die Einsegnung des Leichnams fand heute um halb 11 Uhr vormittags im Trauerhause am Rain statt, worauf derselbe nach dem Ortsfriedhofe zu Predassel bei Schloss Egg überführt wurde, woselbst heute um 4 Uhr nachmittags die Beisetzung stattfindet.

— (Laibacher Gemeinderath.) Die Fortsetzung der wegen vorgeschrittener Stunde vor Erledigung der Tagesordnung abgebrochenen dienstägigen Gemeinderathssitzung findet heute abends um 6 Uhr statt.

— (Der Militärbedarf und das Kleingewerbe.) Um auch kleineren Unternehmungen und den Gewerbetreibenden der Tuch-, Leder-, Leinen- und Baumwollbranche Gelegenheit zu bieten, sich an den Lieferungen zur Deckung des dermaligen Bedarfes für die k. k. Landwehr und den Landsturm betheiligen zu können, wird eine Anzahl der betreffenden Artikel im Wege der allgemeinen Lieferungs-Ausschreibung zu vergeben sein. Das k. k. Ministerium für Landesvertheidigung hat eine Kundmachung erlassen, in der die Artikel und die Bedingungen für die Einlieferung enthalten sind. Nach dieser Kundmachung wären zu liefern: 11 500 Aermelleibel für Schützen mit Paroli; 11 500 Blousen für Schützen ohne Achselspangen mit Paroli und Alpaccaknöpfen; 15 000 Mäntel für Schützen, complet mit Alpaccaknöpfen; 16 000 Pantalons für Schützen ohne Strupfen; 30 000 Hemden, 30 000 Gattien, 30 000 Fußlappen — aus Calicot; 4 500 Leibbinden; 16 000 Hosenriemen; 35 000 Paar Schuhe für Infanterie, mit Maschinenarbeit erzeugt; 14 000 Brotsäcke aus Doppelsegeltuch; 7 000 Kalbfelltornister für Mannschaft mit Gewehr; 450 Kalbfelltornister für Mannschaft ohne Gewehr; 4 000 Flachsgarntornister für Mannschaft ohne Gewehr; 15 000 Leibriemen mit Schnalle für Infanterie; 16 000 Taschen zum Säbelbajonett; 20 000 Patrontaschen für Infanterie; 16 000 Gewehrriemen; 16 000 Mantelriemen für Infanterie. Die allgemeinen und besonderen Bedingnisse können in der Kanzlei der Handels- und Gewerbekammer in Laibach eingesehen werden, die auch bereit ist, Auswärtigen im schriftlichen Wege Aufklärungen zu geben.

— (Vandalismus.) Auf dem Friedhofe zu St. Christoph wurde Dienstag nachts ein Act unerhörter Bestialität verübt. Einige Strolche drangen in

---

(Nachdruck verboten.)

Die Blume des Glücks.

Roman von Max von Weißenthurn.

(38. Fortsetzung.)

Der Graf von Almaine weilte noch immer in London und war ein beständiger Besucher im Vincentschen Hause. Cora empfieng ihn mit warmer Herzlichkeit und brachte ihm jene Freundschaft entgegen, die sie ihm angeboten hatte, welche aber weder seinen Intentionen entsprach noch dieselben befriedigte, obschon er sich anscheinend darin fand. Der Freiherr war bei den Besuchen des Grafen nur selten anwesend, traf er ihn aber zufällig, so war er höflich gegen ihn. Da der Graf und Cora gewöhnlich allein beisammen waren, so stand ersterem nichts im Wege, zu der jungen Frau von der verfehlten Vergangenheit, über die zu Grabe getragenen Hoffnungen zu sprechen.

Im ganzen verstand Cora es jedoch, des Grafen leidenschaftlichem Wesen entsprechende Grenzen zu ziehen. Sie liebte ihren Gatten zu aufrichtig und innig, um auch nur den Schatten eines unrechten Gedankens in ihrer Seele aufkommen zu lassen, und allem Anschein nach hatte auch Sir Alan seiner Eifersucht entsagt, denn er legte keinerlei Ungeduld über die häufigen Besuche des Grafen an den Tag.

Aber ach, es war dies nur kluge Täuschung, denn in Wirklichkeit kämpfte er vergebens an gegen die thörichteste und verzehrendste aller Leidenschaften. Er sagte sich, dass Cora wahr und edel sei, dass sie ihn liebe, aber trotz alledem und alledem wollte die Eifersucht nicht von ihm weichen, und während er äußerlich ruhig schien, litt er im tiefsten Herzensgrunde Höllenqualen.

Weshalb, so fragte er sich, hatte Cora ihre Bekanntschaft mit dem Grafen von Almaine vor ihm verheimlicht?

Er gestand sich selbst zu, dass es ein Unrecht sei, an Cora zu zweifeln, und doch fühlte er, dass er es thue. Ihn dünkte, dass fast täglich, in sein Atelier tretend, Marcus mit der ihm eigenen, unverwüstlichen Ruhe ihm meldete, der Graf von Almaine befinde sich im Salon, oder, wenn der Freiherr nach Hause kam, ihm wohl auch mit der Nachricht entgegentrat, es sei niemand anders da gewesen, als der Graf von Almaine.

Es entgieng ihm ebenfalls nicht, dass Marianna nur ungern mit dem Kinde zu der Großmutter aufs Land übersiedelte, und er brachte in Erfahrung, dass sie um jeden Preis Cora's Begleitung gewünscht habe.

War es möglich, dass Marianna, welche von frühester Kindheit an stets um Cora geweilt, von deren Freundschaft zu dem Grafen Almaine wusste, dass sie derselben misstraute? Sir Alan war ein stolzer Mann, doch trotzdem beherrschte ihn die Leidenschaft so sehr, dass er hinüberritt nach der Besitzung seiner Mutter, um eine Gelegenheit zu erspähen, Marianna allein sprechen zu können; dieselbe bot sich ihm bald, und er fragte sie, was sie von dem Grafen von Almaine wisse.

«Nur wenig,» entgegnete die Alte ruhig, «er war eine Zeit lang in Richmond der Gast meines verstorbenen Herrn, da er vor unserem Hause vom Pferde fiel und sich ernstlich verletzte. Ich hatte ihn abern nie gern, ich traue ihm nicht und ich würde auch Ihnen rathen, es nicht zu thun, Herr. Vergessen Sie nicht, dass die Signora sehr schön und sehr jung ist!»

Sie brach hastig ab, und dem Freiherrn gelang es nicht, sie zu weiterem Sprechen zu veranlassen. Er kehrte nach der Stadt zurück; sein Verdacht aber hatte gefährliche Nahrung gefunden.

Am folgenden Tage bereits theilte Sir Alan Cora mit, dass sie jetzt die Reise antreten wollten nach der französischen Hauptstadt, und sie willigte gern ein, hoffend, dass, wenn sie nur erst allein mit dem Gatten sei, es ihr schon gelingen würde, seine ganze Liebe, sein ganzes Vertrauen wieder zu erringen, wie sie beides einst besessen, — einen Schatz, dessen Wert sie erst voll erkannt, als sie ihn verloren hatte.

Während der ersten Tage hatte es auch fast den Anschein, als solle dem so sein, denn befreit von des Grafen von Almaine's Gegenwart, ließ der Freiherr seiner Liebe zu Cora die Oberhand, und die junge Frau hoffte und wünschte inständigst, dass die Wolke, welche störend zwischen ihr und dem Gatten aufgetaucht, ohne dass sie gewusst hätte, wodurch dieselbe hervorgerufen worden war, nun für immer geschwunden sei.

Aber es sollte anders kommen; die Wolke wuchs im Gegentheil immer gefährlicher an, und als der Sturm endlich losbrach, da drohte er, mit seiner Wucht das arme, junge Weib zu zerschmettern.

Der Besuch des Grafen von Almaine.

Der Monat September ist in Paris der günstigste Zeitpunkt, um die Schönheiten der französischen Residenz und deren Umgebung entsprechend zu würdigen.

die Todtenkammer, in welcher die Leiche eines Kindes sich befand, ein, zündeten dort Lichter an und beschmutzten in nicht näher zu bezeichnender Weise das Local und die darin verwahrten Utensilien. Die Vandalen erbrachen ferner die Sammelbüchse beim großen Kreuz und eigneten sich den Inhalt derselben an. Der Polizei gelang es, eines dieser Strolche habhaft zu werden. Derselbe hört auf den Spitznamen «Hopla» und ist ein der Polizei wohlbekannter Vagant. Hoffentlich werden auch seine Complicen der wohlverdienten Strafe nicht entgehen.

— (Zum Theaterbrande in Laibach.) Die seitens der Triester Versicherungsgesellschaft «Riunione Adriatica die Sicurtà» im Einvernehmen mit dem krainischen Landesausschusse eingesetzte Schadenerhebungscommission hat soeben ihre meritorischen Arbeiten beendet, und wurde die bare Entschädigung der Assecuranz-Gesellschaft mit 60 001 fl. 99 kr. festgestellt, wobei alle geretteten Gegenstände und die Brandreste Eigenthum des Landes verbleiben. Mit Berücksichtigung des Umstandes, dass das landschaftliche Theater bis Ende des Jahres 1886 nur mit 45 000 fl. versichert war und die Versicherung erst seit Anfang dieses Jahres und nur aus Rücksichten für den Prämiensatz erhöht wurde, ist das Resultat der Liquidation als ein sehr günstiges zu bezeichnen. Der seitens der Versicherungsanstalt «Riunione Adriatica die Sicurtà» ernannte Experte bei der Schadenerhebung, Herr D. V. Jurk, Stadtbaumeister in Wien, hat im Vereine mit dem vom krainischen Landesausschusse hiezu designierten Landesingenieur Hrasky mit anerkennenswerter Raschheit und Coulance den Schaden abgeschätzt.

— (Achtung auf den Borkenkäfer!) Das Wandern in dem noch winterlichen Walde ist seines durchweichten Erdreiches wegen nicht gerade sehr einladend, mitunter jedoch recht nützlich. Geht man vom Teiche hinter Schloss Tivoli den nach links ansteigenden, vor wenigen Jahren hergestellten Weg, so gelangt man bald zu drei Naturstühlen; von hier rechter Hand abgebogen und der Höhe des Berges zu, dann bemerkt man zur Linken alsbald 18 Fichten, deren röthliche Rinde von zahlreichen kleinen Löchern durchbohrt ist; ihre Wipfel sind zum größten Theile abgestorben. In diesen Bäumen wirtschaftet der Fichten-Borkenkäfer. Auf der Innenseite der leicht ablösbaren Rinde finden sich zahlreiche Gänge mit Larven und lebenden Käfern. Demnach Vorsicht und entsprechende Vorkehrungen, bevor die Käfer zu schwärmen beginnen! Der schöne Tivoliwald hat in den letzten Jahren schon öfter durch diesen Feind unserer Wälder zu leiden gehabt. Waldhüter, seht nach!

— (Hochverrath.) Der wegen seiner Aeußerungen auf dem Agramer Bürgerballe, welche eine Billigung der bekannten russophilen Auslassungen des Landtags-Abgeordneten Barčić enthielten, angeklagte Comptoirist der dortigen Lederfabrik, J. Moskovič, wurde in der gestern durchgeführten Schlussverhandlung des Hochverrathes schuldig erkannt und zu sechs Jahren schweren Kerkers verurtheilt. Der Vertheidiger Dr. Mazura meldete die Nullitätsbeschwerde mit der Berufung an. Staatsanwalt Kraljević meldete die Berufung wegen Nichtanwendung des vorgeschriebenen Strafsatzes (10 bis 20 Jahre) an. Die Publication des Urtheiles erregte große Sensation. Moskovič vertheidigte sich mit berauschtem Zustande. Die Anklage wies die Unstichhaltigkeit dieser Ausrede nach, da Moskovič sofort nach dem incriminierten Toaste mehrere Personen um Intervention und den Polizisten Vidović um Entschuldigung ersuchte. Der Vorsitzende Cuculić gab der Verwunderung Ausdruck, dass der Fall seitens der Polizei nicht sofort dem Staatsanwalt angezeigt wurde.

— (Keine slovenische Vorstellung.) Die für morgen angekündigte slovenische Vorstellung des dramatischen Vereines ist mit Rücksicht auf das am nächsten Dienstag in der Redoute stattzufindende Concert des Violinvirtuosen Ondříček auf Sonntag den 20. März verschoben worden.

— (Aus Aßling) schreibt man uns unterm Gestrigen: Bei der heute vorgenommenen Wahl des Gemeinderathes in Aßling-Sava wurde Herr Anton Trevn, Kaufmann in Sava, einstimmig zum Bürgermeister und die Herren Josef Klinar in Aßling und Andreas Klinar in Hohenthal zu Gemeinderäthen gewählt. Herr Anton Trevn steht bereits durch drei Wahlperioden der Gemeinde Aßling als Bürgermeister vor und tritt jetzt die vierte Wahlperiode an.

— (Forellen-Jungbrut.) In der Fischzucht-Anstalt des krainischen Fischerei-Vereines (im Thiergarten zu Studenz) wurden heuer 40 000 Forelleneier zur Erbrütung gebracht. Die jungen, äußerst gut entwickelten Fischchen haben nun die Dotterblase abgelegt und sind zum Versandt geeignet. Diejenigen Herren, welche eine beliebige Quantität dieser Jungbrut zu beziehen wünschen, wollen sich ehestens an die Vereinsleitung wenden. Die Lieferung wird billigst berechnet.

— (Flaschenbier.) Bierflaschen mit Porzellanpfropf und Kautschukdichtung an einem beweglichen Drahtbügel bedürfen einer Bestimmung des Handelsministeriums zufolge ebensowenig der Aichung wie festverschlossene Flaschen, weil das sogenannte Flaschenbier nicht nach Litermaß verkauft wird.

— (Radfahrer-Meeting in Graz.) Der wegen seiner ausgezeichneten sportlichen Leistungen sich eines vorzüglichen Rufes erfreuende Grazer Bicycle-Club veranstaltet auch heuer wieder zu den Pfingstfeiertagen ein großes Radfahrer-Meeting, welches auf der Rennbahn des Clubs im Parke der Industriehalle abgehalten wird.

— (Aus dem Gerichtssaale.) Die 52 Jahre alte Taglöhnerin Mina Kavčič hatte sich vorgestern vor dem hiesigen Schwurgerichte des Verbrechens der Brandlegung zu verantworten. Durch Aussagen ihrer eigenen Tochter sowie auch anderer Zeugen geht hervor, dass Mina Kavčič der Besitzerin Marianna Gladek in Dobračevo zu wiederholtenmalen mit Brandlegung gedroht und schließlich ihre Drohung auch verwirklicht hat. Dem Brande fiel nicht nur das Haus der Gladek, sondern auch jenes des Besitzers Martin Šubic zum Opfer. Die Geschwornen sprachen die Angeklagte schuldig, und der Gerichtshof verurtheilte sie zu fünf Jahren schweren Kerkers, verschärft mit Fasten in jedem Monate.

— (Die Blüte der Obstbäume zu verzögern.) Da die Fruchtbäume, die in einer sonnigen Lage stehen, im Frühjahre schnell treiben und blühen, aber oft durch spätere Fröste zerstört werden, setze man solche, wenn möglich, nur an Orten, wo sie der Früh- und Mittagsonne nicht zu sehr ausgesetzt sind, und belege im Februar oder März, wenn die Erde noch gefroren ist, den Stamm dieser Bäume bei seinen Wurzeln, so weit als diese beiläufig in der Erde fortlaufen, hoch mit Blättern, Schnee- und Eisstücken. Die Bedeckung hält das Treiben der Bäume zurück und wird weggenommen, wenn kein Frost mehr zu fürchten ist. Ist jedoch Frost bevorstehend und die Blüte schon ersichtlich, so stellt man vor jedem Baum 1 bis 2 Bottiche mit Wasser, verfertigt sich Strohseile und bindet das eine Ende oben am Baume an, das andere steckt man in das Wasser. Das Strohseil, welches so über die Aeste des Baumes herabläuft, leitet die Kälte vom Baume ab in das Wasser. Bei hochstämmigen Bäumen ist dieses Verfahren etwas mühevoll, aber lohnend. Ist das Wasser in den Gefäßen mit Eis belegt, so muss es durch frisches ersetzt werden.

— (Kleine Chronik.) Der Landwehrmann Vesel, welcher, wie gemeldet, vom dritten Stockwerke des Zuckerraffineriegebäudes gestürzt war, ist seinen Verletzungen bereits erlegen. Wie man uns ferner mittheilt, stürzte sich Vesel nicht in selbstmörderischer Absicht auf die Straße, sondern verlor, als er sich aus dem Fenster neigte, das Gleichgewicht und fiel aus der beträchtlichen Höhe zu Boden.

— (Berichtigung.) In der gestrigen Correspondenz aus Görz, betreffend das Concert zum besten des Erjavec-Denkmalfondes, soll es in der neunzehnten Zeile richtig heißen: und die Concert-Paraphrase südslavischer Volkslieder u. s. w.

Die vornehmen Familien kehren von ihren Landsitzen zurück; auf den Boulevards und in den Champs Elysées zeigt sich die beste Gesellschaft zu Fuß, zu Wagen und zu Pferd.

In einem der schönsten Wohngemächer des ersten Hotels der Seinestadt ruhte auf einer Chaiselongue der Graf von Almaine; er blätterte in einer englischen Zeitung und warf ab und zu einen ungeduldigen Blick auf die Uhr, welche den Kaminsims zierte. Die Reste seines verspäteten Frühstücks standen noch auf dem Tische, aber er klingelte nicht, damit man abräume, sondern schien vielmehr in lebhafter Unruhe das Erscheinen irgend eines Besuches zu erwarten. Es währte denn auch nicht lange, so erschien sein Kammerdiener auf der Schwelle, um zu melden, dass ein Mann da sei, welcher den Herrn Grafen zu sprechen wünsche.

«Lassen Sie ihn sofort eintreten!»

Zwei Minuten vergiengen, dann wurde die Thür abermals aufgerissen und ein großer, bleicher Mann mit wässerigen, blauen Augen erschien in derselben. Er verneigte sich ehrfurchtsvoll vor dem Grafen, fieng aber erst zu reden an, als jener ihn ansprach. Der Graf von Almaine nickte nachlässig mit dem Kopfe und fragte:

«Nun, was gibt es, Marcus? Welche Kunde bringen Sie mir heute?»

«Keine von Bedeutung, Herr Graf,» erwiderte Sir Alans Diener, denn er war es. «Der Freiherr und seine Gemahlin haben sich nach dem Louvre begeben.»

«Weiß der Baron, dass ich angekommen bin?»

(Fortsetzung folgt.)

Kunst und Literatur.

— (Vom Theater.) Wie aus Berlin gemeldet wird, werden sich die Meininger dauernd dort niederlassen. Es ist ein Vertrag perfect geworden zwischen dem Hofrath Chronegk und den Cerf'schen Erben, wonach das Victoria-Theater vom 1. September ab für ein Jahr von den Meiningern gepachtet ist. Dem königlichen Schauspielhause und dem Deutschen Theater in Berlin gesellt sich also dauernd ein drittes Theater vornehmen Ranges für das classische und moderne Drama zu. — Der bekannte polnische Componist Wilhelm Czerwinski, der bereits in zahlreichen Tonstücken sein musikalisches Talent dargethan hat, vollendete jüngst in Lemberg eine große dreiactige Oper («Vjera»), welche im Leipziger Theater zur Aufführung gelangen wird. Das Libretto, eine Arbeit des verstorbenen Dichters S. H. Mosenthal, behandelt in poetischer Weise eine ukrainische Heldengeschichte.

Neueste Post.

Original-Telegramme der Laib. Zeitung.

Wien, 10. März. Der Budget-Ausschuss genehmigte trotz warmer Vertheidigung des Unterrichtsministers den Antrag des Referenten Czerkawski auf Streichung der in den Unterrichts-tat neu eingestellten Stelle eines zweiten Sectionschefs; der Titel «Centrale» wurde sonst unverändert erledigt.

Rom, 10. März. Das Cabinet Depretis stellte sich heute der Kammer wieder vor. Crispi beantragte ein Tadelsvotum wegen des Verhaltens des Cabinets während der letzten Krise, worüber morgen die Verhandlung stattfinden wird.

Bukarest, 10. März. Das Königspaar reist am 18. März nach Berlin. Die Reise wird als sicheres Anzeichen betrachtet, dass die beunruhigenden Fragen in eine friedliche Phase eingetreten sind.

Bukarest, 10. März. Wie die Agence Havas aus Rustschuk erfährt, wurde Oberst Filov über russisches Verlangen ermächtigt, Bulgarien zu verlassen. — In dem von dem Kriegsgerichte gestern gefällten Urtheile wurden die an dem Aufstande betheiligten Soldaten begnadigt; zwei Unterofficiere wurden zu 5 Jahren, fünf zu 8 Jahren und andere fünf zu lebenslänglicher Festungshaft verurtheilt. Man erwartet die Entschließung des Majors Petrov, welcher unbedingte Vollmacht besitzt, die Urtheile abzuändern.

Sofia, 10. März. In Bukarest trafen gestern die Familien von einigen der in Rustschuk Hingerichteten ein. Den russischen Blättern ohne Ausnahme ist der Postdebit für Bulgarien entzogen worden.

Sofia, 10. März. Riza Bey unterhandelte mit dem Schwiegersohne Cankovs, Luckanov, wegen eines Compromisses zwischen den Cankovisten, Karavelovisten und der Regierung; er theilte der Pforte die Bedingungen der bulgarischen Regierung für ein solches Arrangement mit.

Belfort, 10. März. Im Arsenal fand eine Melinit-Explosion statt, wodurch zehn Personen schwer verletzt wurden; zwei sind hievon bereits gestorben.

London, 10. März. Die meisten Londoner Blätter urtheilen absprechend über die Haltung der officiösen russischen Presse gegenüber den letzten Vorgängen in Bulgarien. Die «Times» sagen: Wenn die russischen Drohungen etwas bedeuten, dann stehen die Regierungen Europas vor einer ernsten und verwickelten Controverse, deren Ausgang sich nicht voraussehen lässt.

London, 10. März. Der Werkführer in den Marine-Bauhäfen von Chatham hat nicht bloß, wie gemeldet, der amerikanischen, sondern, wie sich nun herausstellt, auch der russischen Regierung Schiffs- und Hafenpläne 2c. verkauft.

Angekommene Fremde.

Am 9. März.

Hotel Stadt Wien. Mallet, Kaufm., Augsburg. — Popelbaum, Petritsch, Weinfeld, Skodlar und Weiner, Kaufleute, Wien. — Lederer, Kaufm., Prag.

Hotel Elefant. Kupke, Kaufmann, Berlin. — Gütten, Kaufmann, Lyon. — Oesterreicher, Mihaly, Amberger und Trauner, Kaufleute, Wien. — Gößel, Reisender, Prag. — Leuvitsch, Reisender, Graz. — Gregorič, Besitzer, Marau. — Dr. Poznik, k. k. Notar, Rudolfswert. — Senitza, Reisender, Cilli. — Mohorčič, k. k. Steuerbeamter, Gottschee. — Bobek, Kaplan, Nassenfuß. — Schauta, Forstmeister, Hammerstiel.

Gasthof Südbahnhof. Koren, Buchhalter, Agram. — Zernikopf, Privatier, Kerkal.

Gasthof Kaiser von Oesterreich. Zazula, k. k. Bergofficial, Idria. — Buchta, k. k. Steuercontrolor, Radmannsdorf. — Manhart, Privatier, Neumarktl. — Levstik, k. k. Schulinspector, Oberlaibach. — Kirar Antonia, Private, Laibach.

Verstorbene.

Den 8. März. Paula Goršič, Schuhmachers-Tochter, 2 Mon., Floriansgasse 46, Fraisen.

Den 9. März. Marianne Baronin Zois, Private, 63 J., Rain 20, Gehirnlähmung. — Johann Tomazin, 50 J., Petersstraße 44, Tuberculose.

Den 10. März. Franz Flere, Strafhaus-Aufseher, 36 J., Chröngasse 11, Lungentuberculose.

Im Garnisonsspitale:

Den 9. März. Anton Vesel, Landwehrmann, 23 J., infolge Verletzung.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

März	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reduciert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Niederschlag binnen 24 St. in Millimeter
10.	7 U. Mg.	735,27	0,6	O. schwach	bewölkt	0,00
	2 » N.	733,44	12,4	W. schwach	heiter	
	9 » Ab.	733,65	7,2	W. schwach	heiter	

Morgenroth, vormittags abwechselnd bewölkt; nachmittags und abends heiter. Das Tagesmittel der Wärme 6,7°, um 3,9° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: J. Naglič.

Den unbemittelten Kranken,

welche gezwungen sind, zur Erhaltung ihrer Gesundheit ein Abführmittel anzuwenden, sendet Herr Apotheker R. Brandt in Zürich seine Schweizerpillen gratis. (150)

Course an der Wiener Börse vom 10. März 1887.

Nach dem officiellen Coursblatte.

	Geld	Ware
Staats-Anlehen.		
Notenrente	78·60	78·80
Silberrente	80·—	80·20
1854er 4% Staatslose 250 fl.	125·50	126·50
1860er 5% ganze 500 „	132·50	133·—
1860er 5% Fünftel 100 „	133·—	133·50
1864er Staatslose 100 „	164·—	164·50
1864er „ 50 „	163·—	164·—
Como-Rentenscheine per St.	—·—	—·—
4% Oest. Goldrente, steuerfrei	109·15	109·35
Oesterr. Notenrente, steuerfrei	95·90	96.10
ung. Goldrente 4%	97·50	97·65
„ Papierrente 5%	86·20	86·40
„ Eisenb.-Anl. 120 fl. ö. W. E.	149·—	149·50
„ Ostbahn-Prioritäten	96·35	96·75
„ Staats-Obl. (Ung. Ostbahn)	124·—	—·—
„ „ vom J. 1876	113·—	114·—
„ Prämien-Anl. à 100 fl. ö. W.	118·75	119·25
Theiß-Reg.-Lose 4% 100 fl.	121·60	122·—
Grundentl.-Obligationen (für 100 fl. C.-M.)		
5% böhmische	109·—	—·—
5% galizische	104·—	104·50
5% mährische	107·25	—·—
5% niederösterreichische	109·—	110·—
5% oberösterreichische	105·—	—·—
5% steirische	105·50	—·—
5% kroatische und slavonische	104·50	106·50
5% siebenbürgische	104·—	104·50
5% Temeser Banat	104·—	104·50
5% ungarische	104·—	105·—
Andere öffentl. Anlehen.		
Donau-Reg.-Lose 5% 100 fl.	114·75	115·25
dto. Anleihe 1878, steuerfrei	105·—	105·50
Anlehen d. Stadtgemeinde Wien	104·75	105·25
Anlehen d. Stadtgemeinde Wien (Silber und Gold)	131·—	131·50
Prämien-Anl. d. Stadtgem. Wien	124·50	128·—
Pfandbriefe (für 100 fl.)		
Bodencr. allg. österr. 4½% Gold.	126·—	126·50
dto. in 50 „ „ 4½%	100·50	101·—
dto. in 50 „ „ 4%	96·50	97·—
dto. Prämien-Schuldverschr. 3%	100·—	100·50
Oest. Hypothekenbank 10j. 5½%	101·—	101·75
Oest.-ung. Bank verl. 5%	101·50	102·—
dto. „ 4½%	102·30	102.60
dto. „ 4%	98·25	98·75
Ung. allg. Bodencredit-Actienges. in Pest in J. 1839 verl. 5½%	—·—	—·—
Prioritäts-Obligationen (für 100 fl.)		
Elisabeth-Westbahn 1. Emission	—·—	—·—
Ferdinands-Nordbahn in Silber	99·80	100·20
Franz-Josef-Bahn	—·—	—·—
Galizische Karl-Ludwig-Bahn Em. 1881 300 fl. S. 4½%	99·—	99·50
Oesterr. Nordwestbahn	105·30	105·60
Siebenbürger	—·—	—·—
Staatsbahn 1. Emission	198·—	198·50
Südbahn à 3%	154·—	155·—
„ à 5%	127·90	128·30
Ung.-galiz. Bahn	96·50	97·—
Diverse Lose (per Stück).		
Creditlose 100 fl.	174·—	176·—
Clary-Lose 40 fl.	43·25	43·50
4% Donau-Dampfsch. 100 fl.	113·—	114·—
Laibacher Prämien-Anleh. 20 fl.	19·50	20·50
Ofener Lose 40 fl.	47·25	47·75
Palffy-Lose 40 fl.	42·50	43·50
Rothen Kreuz, öst. Ges. v. 10 fl.	14·30	14·60
Rudolf-Lose 10 fl.	19·—	19·50
Salm-Lose 40 fl.	64·50	65·50
St.-Genois-Lose 40 fl.	54·—	55·—
Waldstein-Lose 20 fl.	34·25	35·25
Windischgrätz-Lose 20 fl.	42·—	43·—
Bank-Actien (per Stück).		
Anglo-Oesterr. Bank 200 fl.	105·—	105·25
Bankverein, Wiener, 100 fl.	97·50	97·75
Bdncr.-Anst., Oest. 200 fl. S. 40%	240·25	240·75
Crdt.-Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.	280·—	280·40
Creditbank, Allg. Ung. 200 fl.	288·50	289·—
Depositenbank, Allg. 200 fl.	170·—	171·—
Escompte-Ges., Niederö. 500 fl.	555·—	561·—
Hypothekenb., öst. 200 fl. 25% E.	61·—	—·—
Länderb., öst. 200 fl. G. 50% E.	234·50	235·—
Oesterr.-Ung. Bank	849·—	852·—
Unionbank 200 fl.	209·75	210·25
Verkehrsbank, Allg. 140 fl.	149·25	150·—
Actien von Transport-Unternehmungen. (per Stück).		
Albrecht-Bahn 200 fl. Silber	—·—	—·—
Alföld-Fium.-Bahn 200 fl. Silb.	177·50	178·—
Aussig-Tepl. Eisenb. 200 fl. CM.	—·—	—·—
Böhm. Nordbahn 150 fl.	174·—	176·—
„ Westbahn 200 fl.	266·—	269·—
Buschtiehrader Eisb. 500 fl. CM.	760·—	770·—
„ (lit. B) 200 fl.	198·50	199·50
Donau-Dampfschiffahrts-Ges. Oesterr. 500 fl. CM.	384·—	386·—
Drau-Eis. (Bat.-Db.-B.) 200 fl. S.	171·50	172·—
Dux-Bodenbacher E.-B. 200 fl. S.	—·—	—·—
Elisabeth-Bahn 200 fl. CM.	—·—	—·—
„ Linz-Budweis 200 fl.	—·—	—·—
„ Slzb.-Tir. III. E. 1873 200 fl. S.	—·—	—·—
Ferdinands-Nordb. 1000 fl. CM.	2363	2368
Franz-Josef-Bahn 200 fl. Silber	—·—	—·—
Fünfkirchen-Barcser Eisb. 200 fl. S.	—·—	—·—
Galiz. Karl-Ludwig-B. 200 fl. CM.	199·75	200·—
Graz-Köflacher E.-B. 200 fl. S. W.	—·—	—·—
Kahlenberg-Eisenbahn 100 fl.	—·—	—·—
Kaschau-Oderb. Eisenb. 200 fl. S.	—·—	—·—
Lemberg-Czernowitz-Jassy Eisenbahn-Gesellschaft 200 fl. S. W.	218·75	219·25
Lloyd, öst.-ung., Triest 500 fl. CM.	496·—	498·—
Oesterr. Nordwestb. 200 fl. Silb.	160·75	161·25
dto. (lit. B) 200 fl. Silber	151·75	152·50
Prag-Duxer Eisenb. 150 fl. Silb.	24·50	25.—
Rudolf-Bahn 200 fl. Silber	181·—	181·50
Siebenbürger Eisenb. 200 fl.	—·—	—·—
Staatseisenbahn 200 fl. S. W.	241·—	241·50
Südbahn 200 fl. Silber	89·50	90·—
Süd-Nordd.-Verb.-B. 200 fl. CM.	152·75	153·25
Theiß-Bahn 200 fl. ö. W.	—·—	—·—
Tramway-Ges., Wr. 170 fl. ö. W.	215·50	216·—
„ Wr., neu 100 fl.	92·—	92·50
Transport-Gesellschaft 100 fl.	—·—	—·—
Ung.-galiz. Eisenb. 200 fl. Silber	162·25	163·75
Ung. Nordostbahn 200 fl. Silber	159·—	159·50
Ung. Westb. (Raab-Graz) 200 fl. S.	161·—	162·—
Industrie-Actien (per Stück).		
Egydi und Kindberg, Eisen- und Stahl-Ind. in Wien 100 fl.	—·—	—·—
Eisenbahnw.-Leihg. I. 80 fl. 40%	88·—	90·—
„Elbemühl", Papierf. u. B.-G.	64·75	65·25
Montan-Gesellsch., österr.-alpine	22·30	22·70
Prager Eisen-Ind.-Ges. 200 fl.	179.75	180·75
Salgo-Tarj. Eisenraff. 100 fl.	149·—	151·—
Trifailer Kohlenw.-Ges. 70 fl.	—·—	—·—
Waffenf.-G., Oest. in W. 100 fl.	219·—	220.—
Devisen.		
Deutsche Plätze	62·75	62·95
London	128·20	128·55
Paris	50·50	50·55
Petersburg	—·—	—·—
Valuten.		
Ducaten	6·03	6·05
20-Francs-Stücke	10·13	10·14
Silber	—·—	—·—
Deutsche Reichsbanknoten	62·75	62·85

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 57.

Freitag den 11. März 1887.

(1143) **Erkenntnis.** Nr. 2364.

Im Namen Seiner Majestät des Kaisers hat das k. k. Landesgericht in Laibach als Pressgericht auf Antrag der k. k. Staatsanwaltschaft zu Recht erkannt:

Der Inhalt der in der Nummer 52 der in Laibach in slovenischer Sprache erscheinenden periodischen Druckschrift «Slovenski Narod» vom 5. März 1887 auf der ersten Seite abgedruckten Artikels mit der Aufschrift: «K zadnjemu ukazu c. kr. deželnega šolskega svèta kranjskega», beginnend mit «Kaj se godi» und endend mit «tako blagovoljnemu čitatelju», begründe den objectiven Thatbestand des Vergehens gegen die öffentliche Ruhe und Ordnung nach § 300 St. G.

Es werde demnach zufolge der §§ 489 und 493 St. P. O. die von der k. k. Staatsanwaltschaft verfügte Beschlagnahme der Nummer 52 der periodischen Druckschrift «Slovenski Narod» vom 5. März 1887 bestätigt und gemäß der §§ 36 und 37 des Pressgesetzes vom 17. Dezember 1862, Nr. 6 R. G. Bl. pro 1863, die Weiterverbreitung derselben verboten, auf Vernichtung der mit Beschlag belegten Exemplare derselben und auf Zerstörung des Satzes des beanständeten Artikels erkannt.

Laibach am 8. März 1887.

(1060—2) **Kundmachung.** Nr. 1669.

Mit Rücksicht auf die Vorarbeiten für die am 30. April l. J. stattfindende

dreiundsechzigste Verlosung der krainischen Grundentlastungs-Obligationen

wird die Vornahme der Zusammenschreibung oder Zertheilung der krainischen Grundentlastungs-Obligationen mit Prämien sowie ferner auch die Vornahme von solchen Obligationen-Umschreibungen, bei denen eine Aenderung der Nummern einzutreten hätte, für die Zeit vom 16. März bis zum 30. April l. J. sistiert.

Laibach am 1. März 1887.

Vom krainischen Landesausschusse.

(1142a—1) Nr. 1090 Präs.

Bezirksgerichts-Adjunctenstelle.

Beim k. k. Bezirksgerichte Krainburg ist eine Gerichtsadjunctenstelle mit den Bezügen der IX. Rangsclasse in Erledigung gekommen.

Bewerber um diese und eventuell bei einem andern Bezirksgerichte frei werdende Adjunctenstelle haben ihre Gesuche mit Nachweisung der vollen Kenntnis auch der slovenischen Sprache

bis zum 26. März 1887

beim k. k. Landesgerichts-Präsidium in Laibach zu überreichen.

Laibach am 9. März 1887.

(1120b—2) Nr. 1078 Präs.

Rathssecretärsstelle

beim k. k. Landesgerichte Laibach.

Gesuche bis 26. März 1887 beim k. k. Landesgerichts-Präsidium Laibach.

Laibach am 8. März 1887.

(1141—1) Präs.-Nr. 565.

Landesgerichtsrathsstelle.

Beim k. k. Kreisgerichte Rudolfswert ist eine Landesgerichtsrathsstelle mit den Bezügen der VII. Rangsclasse in Erledigung gekommen.

Die Bewerber um diese Stelle haben ihre gehörig documentierten Gesuche, in welchen auch die Kenntnis der deutschen und slovenischen Sprache nachzuweisen ist, im vorschriftsmäßigen Wege

bis 28. März 1887

hieramts einzubringen.

Rudolfswert am 9. März 1887.

K. k. Kreisgerichts-Präsidium.

Anzeigeblatt.

Wichtig für Brust- und Lungenleidende!

Unentbehrlich für an **Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Katarrh** und **Keuchhusten Leidende,** für solche, welche eine reine und laute Stimme erhalten haben wollen, für Scrophulöse, Rhachitische, Schwächliche, Bleichsüchtige und Blutarme ist der (99) 10

krainische Alpenkräutersaft

versetzt mit unterphosphorigsaurem Kalk und Eisen.

Eigenes Erzeugnis. Preis 56 kr.

Zu haben in der

Apotheke Trnkóczy

neben dem Rathhause in Laibach.

Täglicher Postversandt.

(1133—1) Nr. 1055.

Zweite exec. Feilbietung.

Vom k. k. Bezirksgerichte Sittich wird bekannt gemacht:

Es werde in der Executionssache des Franz Skufca von Unterbresou Nr. 18 gegen Franz Culkar von Draga Nr. 4 bei fruchtlosem Verstreichen der ersten Feilbietungs-Tagsatzung zu der mit dem diesgerichtlichen Bescheide vom 16. Dezember 1886, Z. 5216, auf den

31. März 1887

angeordneten zweiten executiven Feilbietung der Realität sub Einlage-Nr. 80 der Catastralgemeinde Draga mit dem Anhange des obigen Bescheides geschritten.

K. k. Bezirksgericht Sittich, am 4ten März 1887.

Carl Mayer, Kaffee- und Thee-Export, Hamburg-Uhlenhorst, sucht tüchtige

Agenten u. Reisende

zum Verkauf von Kaffee und Thee in Postcollis à 5 *kg* an Private gegen sehr hohe Provison und eventuell Fixum. (1146) 2-1

In

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bambergs

Buchhandlung in Laibach

sind stets vorräthig:

Josipa Jurčiča

Zbrani spisi.

I. zvezek: **Deseti brat.**

II. » **Pripovedni spisi:** Jurij Kozjak, Spomini na deda, Jesenska noč mej slovenskimi polharji, Spomini starega Slovenca.

III. zvezek: **Pripovedni spisi:** Domen, Jurij Kobila, Dva prijatelja, Vrban Smukova ženitev, Golida, Kozlovska sodba.

IV. zvezek: **Pripovedni spisi:** Tihotapec, Grad Rojinje, Klošterski žolnir, Dva brata. (3704) 47

V. zvezek: **Pripovedni spisi:** Hči mestnega sodnika, Nemški válpet, Sin kmetskega cesarja, Lipe, Pipa tobaka, V vojni krajini.

VI. zvezek: 1.) Sosedov sin, 2.) Moč in pravica, 3.) Teléčja pečenka, 4.) Bojim se te, 5.) Ponarejeni bankovci, 6.) Kako je Kotarjev Peter pokoro delal, ker je krompir kradel, 7.) Črta iz življenja političnega agitatorja.

Herabgesetzter Preis: per Band 60 kr.

in elegantem Ganzleinenband **1 fl.**; bei Bestellungen von auswärts empfehlen wir Einsendung des Geldbetrages per Postanweisung und für die Francatur per Band 10 kr. mehr.

(1115—1) Nr. 1595.

Zweite exec. Feilbietung.

Am 22. März 1887

um 10 Uhr vormittags wird hiergerichts die zweite exec. Feilbietung der Realität des Franz Cepek von Neudirnbach sub Urb.-Nr. 3, Auszugs-Nr. 1520 ad Prem, stattfinden.

K. k. Bezirksgericht Adelsberg, am 23. Februar 1887.

(998—2) Št. 417.

Oklic.

C. kr. okrajno sodišče v Velikih Lašičah naznanja:

Na prošnjo Antona Žuželca iz Gorenjih Retij se z odlokom z dne 26. avgusta 1885, št. 4436, na dan 17. oktobra, 17. novembra in na 18. decembra 1885 odločene, potem z odlokom z dne 11. oktobra 1885, štev. 5251, s pravico ponovljenja ustavljene izvršilne dražbe nepremičnine Janeza Zgonca iz Laza št. 2, vpisanih v vlogah štev. 70 in 71 katastralne občine Osolnik, ponavljaje na dan

18. marca,
19. aprila in
20. maja 1887,

vsakikrat od 10 do 12. ure dopoludne pri tem sodišči, s poprejšnjim dostavkom odločijo.

C. kr. okrajno sodišče v Velikih Lašičah dne 21. januarija 1887.

(255—3) Nr. 10369.

Neuerliche executiver Feilbietungen.

In Erledigung des Amtsvortrages de praes. 4. Dezember 1886, Z. 10369, wird bei dem Umstande, als die Verlautbarung der Feilbietung bei der Pfarrkirche in Zirknitz unterblieben ist, die Feilbietung der dem Anton Krašovic sen. gehörigen, im Grundbuche der Herrschaft Haasberg sub Rectf.-Nr. 316 vorkommenden, gerichtlich auf 385 fl. bewerteten Realität sammt An- und Zugehör wegen aus dem Vergleiche vom 30. Oktober 1882, Z. 11010, schuldigen 250 fl. ö. W. neuerlich auf den

17. März und
21. April 1887,

jedesmal vormittags 11 Uhr, hiergerichts mit dem Anhange des Bescheides vom 2. September 1886, Z. 7305, angeordnet.

K. k. Bezirksgericht Loitsch, am 4ten Dezember 1886.

(875—3) Št. 988.

Razglas.

Z odlokom z dne 9. listopada 1886, št. 5753, na danes določena druga izvršilna prodaja Janez Gerjovičevega posestva iz Spodnje Ribnice pod vložko 70 katastralne občine Velika Dolina bila je brezvspešna, ter se bode vršila dne

16. marca 1887

tretja izvršilna prodaja.

C. kr. okrajno sodišče v Kostanjevici dne 16. svečana 1887.

(1134) Nr. 391.

Kundmachung.

Bei der in der Karl Kalinger'schen Concurssache zur Wahl der Functionäre auf den 4. März 1887 angeordneten Tagfahrt ist von den Concursgläubigern niemand erschienen.

Es wird daher zu diesem Behufe die neuerliche Tagfahrt auf den

18. März 1887

hiergerichts angeordnet.

K. k. Kreisgericht Rudolfswert, am 6. März 1887.